

ter an mich: Es wäre ein vornehmer In-
 wohner / hohen Adels / in selbiger Stadt / der
 gebrauchte schon 4 Jahr nach einander allemal
 zu Frühlings- und Herbst-Zeit diese Café-
 Milch / dadurch bliebe Er bey Stärcke und
 Kräfte / so gar / daß Er seine heilige und gott-
 selige Arbeit / die ihm häufig oblag / gebüh-
 render masse verrichten / und / (worüber man
 sich wundern muß /) von deme / aus übriger
 Säure entstandenem Magen-Weh / nicht das
 geringste mehr entfinden dürfte.

Wenn wir nun die Analyse wissen / so
 wird man leicht sagen können / woran es liege /
 daß sich die Milch nicht liefere / denn / weil im
 Caphé ein überflüssiges Sal volatile steckt /
 kan es anders nicht / als die sauern und scharf-
 fen Particulchen / wovon die Milch sonst ge-
 rinnet / besänftigen: Zwar / das Sal Armo-
 niacum mit Zucker vermischt / thut auch was /
 aber sehr wenig / und würde man dessen nur
 gar zu viel haben müssen. Auf den Schlag
 machts obangeregter Herr de la Closure,
 damit sich nun diese Milch nicht setzen / hinge-
 gen aber die Rothe-Kuhr / und Kranckheiten
 des Magens curiren möge / so ordnet Er sie
 mit Kalch-Wasser / welches die Milch alleine
 und ohne solches Correctiv, (linderndes)
 oder